

**Protokoll der
Sitzung des Kreisschulrates Aarau-Buchs
Donnerstag, 21. November 2024, 19.30 Uhr,
Aula Schulhaus Risiacher, Buchs**

Vorsitz:

Andrea Dörig

Stimmzähler:

Susanne Klaus Günthart
Melanie Sutter

Anwesende Mitglieder:

Benedict Ammann	Regula Haag Wessling
Fulya Aslan	Susanne Klaus Günthart
Nicole Burger	Anton Kleiber
Barbara Deucher	Philippe Kühni
Andrea Dörig	Nicole Lehmann-Fricke
Oliver Esser	Boris Meyer
Ulrich Frey	Martina Niggli
Chrisoula Giata	Melanie Sutter
Franziska Graf	Frédéric Voisard

Entschuldigte Mitglieder:

Keine

Anwesende Kreisschulräte: 18

Absolutes Mehr: 10; der Rat ist beschlussfähig.

Ratssekretariat, Ratsbüro und Protokollführerin:

Barbara Meier

Weitere Anwesende:

Schulvorstand Aarau-Buchs:

Salvatore Nunziata
Corinne Trachsel
Severin Dommann
Marc Lucas
Rainer Zieseimer-Fernandes

Geschäftsstelle:

Sonja Baumann

Presse:

Nadja Rohner

Gäste:

Angelica Cavegn Leitner

Susanne Heuberger

Heidi Fuchs

Doris Di Lazzaro

Traktanden:

1. Begrüssung und Mitteilungen
2. Anfragen
3. Überprüfung Führungsstruktur Kreisschule Aarau-Buchs
4. Ersatzwahl Mitglied Schulvorstand

Gegen die Traktandenliste wurden keine Einwendungen erhoben.



Traktandum 1	
<i>Begrüssung und Mitteilungen</i>	

Andrea Dörig begrüsst die Anwesenden zur Sitzung des Kreisschulrats.

Für die heutige Sitzung liegen keine Entschuldigungen vor. Es sind alle Mitglieder des Kreisschulrats anwesend. Das absolute Mehr liegt somit bei 10.

Das Protokoll der Kreisschulratssitzung vom 19. September 2024 wurde zur Kenntnis genommen.

Für die vorliegende Traktandenliste liegt ein Ordnungsantrag von Nicole Burger zum Traktandum 3, Überprüfung Führungsstrukturen Kreisschule Aarau-Buchs, vor. Dieser Ordnungsantrag muss vorgängig behandelt werden. Sie merkt an, dass Äusserungen lediglich zum Antrag gestattet sind und keine inhaltliche Diskussion geführt werden darf. Die Sprechenden haben ihr Votum stehend vom Platz aus vorzutragen.

Ordnungsantrag Nicole Burger

Nicole Burger führt aus, dass das Referendum um das Budget der KSAB zustande gekommen ist. Sie möchte festhalten, dass es nicht ihr Wunsch ist, Skilager oder Schulausflüge zu verhindern. Sie ist klar der Ansicht, dass diese weiterhin stattfinden können. Sie ist jedoch überzeugt, dass das Referendum eine wertvolle Diskussion um die KSAB auslösen wird. Sie fügt an, dass es vielen der Unterzeichnenden nicht (nur) ums Budget, sondern um die KSAB an sich.

Nicole Burger ist der Meinung, dass am heutigen Abend nicht schon wieder 80'000 Franken für etwas gesprochen werden sollte, was vielleicht gar nicht mehr benötigt wird. Sie findet es zudem nicht opportun, nun 80'000 Franken auszugeben, wenn doch soeben das Referendum gegen ein übergeordnetes, nicht rechtskräftiges Budget eingereicht wurde. Sie meint, dass die Bevölkerung dies nicht verstehen wird. Einerseits wird mit dem Verzicht von Skilagern und dergleichen gedroht, andererseits werden 80'000 für ein Projekt gesprochen, welches den Kindern nicht zugutekommt. Zusammengefasst ist sie der Ansicht, dass zuerst abgewartet werden muss, was mit dem Budget passiert und welche Diskussionen ausgelöst werden, bevor wieder die Schatulle für neue Projekte aufgemacht wird.

Diskussion Ordnungsantrag

Franziska Graf-Bruppacher gibt an, dass sie gegen diesen Ordnungsantrag stimmen wird. Sie sieht keinen Zusammenhang zwischen dem Referendum des Budgets und dem Traktandum, welches verschoben werden soll. Traktandum drei verhindert die Diskussion um das Budget nicht.

Benedict Ammann möchte sich den Worten von Franziska Graf-Bruppacher anschliessen. Auch er sieht den erwähnten Zusammenhang nicht. Er ist der Meinung, dass mit dem Traktandum drei ein ausführlicher Bericht vorliegt. Würde dieser nicht besprochen werden, käme dies einer Arbeitsverweigerung gleich.



Nicole Lehmann Fricker sieht dies anders. Sie findet, dass zurzeit Verunsicherung über die KSAB in der Bevölkerung herrscht. Im Hinblick auf den allfälligen Zusammenschluss mit Unterentfelden wäre es ihr sogar lieber, dieses Traktandum noch weiter hinauszuschieben. Sie findet den jetzigen Zeitpunkt daher sehr unpassend, um über Strukturveränderungen zu diskutieren.

Sie führt aus, dass die gegenwärtige Situation durch zahlreiche Unsicherheiten geprägt ist. Insbesondere im Hinblick auf das bevorstehende Referendum, die Wahlen im kommenden Jahr und die laufenden Fusionsabklärungen mit Unterentfelden. In solch einem komplexen Umfeld wäre es unklug, grundlegende strukturelle Änderungen zu diskutieren und möglicherweise zu beschliessen. Es besteht die Gefahr, dass von den eigentlichen Herausforderungen abgelenkt wird und wichtige Themen in den Hintergrund gedrängt werden. Sie wird deshalb dem Ordnungsantrag zustimmen.

Barbara Deucher wird den Antrag von Nicole Burger ebenfalls unterstützen. Ihre Beweggründe sind stets dieselben. Sie findet zuerst muss die Schule Zeit, Ruhe und Ressourcen für die Pflichtaufgaben erhalten. So hat sich auch bei der letzten Qualitätsprüfung gezeigt, dass viele Sachen im Argen sind. Sie hält es daher ebenso für den falschen Zeitpunkt, jetzt über eine Strukturveränderung zu diskutieren.

Auch **Oliver Esser** gibt an, dass er den Ordnungsantrag von Nicole Burger unterstützen wird. Er geht davon aus, dass das Budget in Buchs aufgrund der finanziellen Situation abgelehnt wird. Er findet es daher den falschen Zeitpunkt 80'000 Franken zu sprechen.

Der Antrag lautet auf Verschiebung des Geschäfts. **Philippe Kühni** möchte daher wissen, ob das Geschäft automatisch an der nächsten Kreisschulratssitzung traktandiert würde oder ob der genaue Zeitpunkt noch festgelegt wird.

Andrea Dörig informiert, dass es Sache des Schulvorstands ist, das Geschäft erneut zur Traktandierung vorzuschlagen.

Benedict Ammann möchte kurz auf die vorgängigen Voten eingehen. Er ist der Meinung, dass genau jetzt der richtige Zeitpunkt ist, um über die Führungsstrukturen zu diskutieren und nicht erst, wenn eine Fusion mit Unterentfelden zustande gekommen ist. Auch gibt er an, dass im Bericht von zwei Schulstandorten die Rede ist. Es kann nicht aufgrund einer Qualitätskontrolle von zwei Schulstandorten über die Führungsstruktur an der gesamten Schule geurteilt werden.

Susanne Klaus ist der Meinung, dass es keine Verschiebung ohne Auftrag geben soll. Auch sie findet den Zeitpunkt für eine Diskussion um die Führungsstruktur richtig. Wer dem Antrag des Schulvorstands nicht zustimmen kann, ist frei gegen diesen zu stimmen.

Andrea Dörig erteilt das Wort dem Schulvorstand.

Severin Dommann erklärt, dass heute ein gemeinsamer Wertekonsens über alle Organe der Kreisschule Aarau Buchs fehlt. Es besteht kein gemeinsames Verständnis, was wichtige Entwicklungsthemen und wie Prioritäten zu setzen sind. Partikularinteressen ziehen oder drängen die KSAB immer wieder ungesteuert in eine nicht vorhersehbare Richtung. Eine Bündelung der Ressourcen, um die Schule mit einem gemeinsamen Verständnis in eine Richtung zu entwickeln, welche sie wirklich stärker macht, existiert leider nicht.

Dementsprechend beurteilt der Schulvorstand die heutige Botschaft als dringlich. Der Zusammenhang mit dem Budget ist für den Schulvorstand nicht erkennbar. Der Schulvorstand bittet daher die Mitglieder des Kreisschulrats den Ordnungsantrag von Nicole Burger abzulehnen.

Es kommt zur Abstimmung über den Ordnungsantrag.

Der Antrag wird mit 6 Ja-Stimmen zu 12 Nein-Stimmen abgelehnt.

Andrea Dörig fährt mit der Begrüssung fort.

Sie führt aus, dass seit der letzten Sitzung im September einiges passiert ist. Es wurde das Referendum gegen das vom Kreisschulrat beschlossene Budget ergriffen. Den Medienberichten zu Folge kam das Referendum zustande. Sie persönlich hofft, dass die Stimmbevölkerung voraussichtlich am 9. Februar 2025 sowohl in Buchs wie auch in Aarau sich zu einer Schule bekennt, die sich entwickeln und entfalten darf.

Betreffend Einreichung parlamentarischer Vorstösse hat sie an der letzten Sitzung erwähnt, dass eine Wegleitung im Extranet abgelegt ist. Andrea Dörig wurde darauf von Nicole Burger kontaktiert. Nicole Burger hat Andrea Dörig erklärt, dass sie die Einhaltung der Wegleitung von den Ratsmitgliedern nicht verlangen darf und diese Anfragestellten jederzeit die Medien über Anfragen und Vorstösse informieren können. Andrea Dörig stimmt dieser Aussage zu. Dies darf sie nicht verlangen. Sie erwähnt dazu jedoch, dass zu keinem Zeitpunkt eine Muss-Formulierung geäussert wurde. Im Sinne des fairen Umganges mit dem Schulvorstand und dem Kreisschulrat bleibt sie jedoch bei ihrer Formulierung. Diese lautet: «Ich bitte die Mitglieder des Kreisschulrates die Wegleitung zu beherzigen».

Des Weiteren informiert sie, dass Barbara Deucher mit dem Wunsch an sie herangetreten ist, die Kreisschulratssitzungen im Jahr 2025 in Aarau abzuhalten. Sie nimmt diesen Wunsch entgegen und wird abklären, ob es auf Aarauer Stadtgebiet einen ebenbürtigen, öffentlich zugänglichen Raum für die Kreisschulratssitzungen gibt. Andrea Dörig erwähnt jedoch, dass die Aula des Schulhauses Risiacher eine hervorragende Infrastruktur und auch eine geeignete Grösse hat. Sie wird weiter informieren.



Traktandum 2	
Anfragen	

Andrea Dörig informiert, dass seit der letzten Kreisschulratssitzung folgende Anfragen neu eingereicht wurden:

- Nicole Burger, Fehlende Plätze in Einschulungsklassen
- Philippe Kühni, Schulraum Buchs nach Ablehnung Modulbau Gysimatte
- Nicole Lehmann Fricker, Veröffentlichung externe Schulevaluation gemäss Art. 3 Kantonale Qualitätskontrolle § 12 Information der Öffentlichkeit

Andrea Dörig erwähnt, dass der Bericht der Kantonalen Qualitätskontrolle der Schulstandorte Stock und Gönhard am 25. Oktober 2024 zur Einsichtnahme aufgeschaltet wurde. Dies löste folgende Anfrage aus:

- Barbara Deucher und Nicole Lehmann Fricker, Veröffentlichung und Umgang mit den Kritikpunkten an der Geschäftsführung der KSAB des «Berichts zur Nachkontrolle des Schulvorstandes Kindergarten und Primar Gönhard der Kreisschule Aarau Buchs».

Folgende Anfrage wurde durch den Schulvorstand beantwortet:

- Anfrage Nicole Burger, Vollkosten pro Schülerin/Schüler nach Volksschultyp, Standort und Schuljahr

Nicole Lehmann Fricker möchte wissen, ob mündliche Anfragen an der Kreisschulratssitzung gestellt werden dürfen.

Andrea Dörig stimmt dieser Anfrage zu und erklärt, dass mündliche Anfragen an der Sitzung gestellt werden dürfen. Sie wird dies jedoch noch genauer abklären.

Nicole Lehmann Fricker gibt daraufhin an, dass sie im Landanzeiger gelesen hat, dass der Schulvorstand nicht gesagt habe, dass die Skilager nicht stattfinden können. Sie möchte nun wissen, wann es klar ist, ob die Skilager stattfinden können oder nicht.

Corinne Trachsel informiert, dass die Referendumsfrist nach wie vor läuft. Sobald diese Frist abgelaufen ist, fällt der Schulvorstand den Beschluss, dass das Referendum offiziell zu Stande gekommen ist. Erst danach wird der Schulvorstand den Beschluss fällen, welche Ausgaben vom Schulvorstand bis auf weiteres getätigt werden können und welche nicht.

Auch **Oliver Esser** teilt mit, dass er noch eine Anfrage zur Budgetabstimmung beantwortet haben möchte.

Franziska Graf-Bruppacher stellt einen Ordnungsantrag um sofortige Beendigung dieser Diskussion. Diesem Ordnungsantrag stimmt die Mehrheit zu.



Traktandum 3	
---------------------	--

<i>Überprüfung Führungsstruktur Kreisschule Aarau-Buchs</i>
--

Severin Dommann erklärt, dass die Botschaft zugestellt wurde und er am Schluss der Diskussion die Sicht des Schulvorstandes erläutern wird.

Barbara Deucher nimmt Bezug auf die Stellungnahmen des Gemeinderats Buchs und des Stadtrats Aarau, welche in der Botschaft aufgeführt sind. Beide Gremien begrüßen eine Führungsstruktur ohne Kreisschulrat, jedoch mit je einer Vertretung der beiden Exekutiven im künftigen Schulvorstand. Barbara Deucher fragt nach, ob diese Variante bereits diskutiert wurde und weshalb dies so gewünscht wird. Dies würde eine Abweichung des heutigen Systems bedeuten. Sie fragt sich, ob das Grössenverhältnis der beiden Gemeinden bei der Sitzverteilung berücksichtigt würde.

Severin Dommann teilt mit, dass sich darüber noch keine genaueren Gedanken gemacht wurden. Die detaillierte Ausarbeitung dieser Variante ist Aufgabe des Folgeprojekts, wofür heute 80'000 Franken gesprochen werden müssen. Es ist jedoch üblich, dass die Verbandsgemeinden bei einem Gemeindeverband Einsitz im Führungsorgan haben.

Boris Meyer möchte wissen, wer bei Variante 1 das Budget schlussendlich bewilligen würde.

Severin Dommann teilt mit, dass das Budget eines Gemeindeverbandes nicht automatisch dem fakultativen Referendum untersteht. Eine Volksabstimmung über das Budget ist nur möglich, wenn die Satzungen dies ausdrücklich vorsehen. In Gemeindeverbänden ohne Abgeordnetenversammlung genehmigen die Exekutiven der Mitgliedsgemeinden das Budget des Verbandes. Ein Referendum müsste sich demnach auf Ebene der Mitgliedsgemeinden beziehen. Im Kanton Aargau können Gemeindeverbände aufgrund der rechtlichen Regelungen eigene Modalitäten festlegen. Es gibt keinen generellen Mechanismus, welcher ein Referendum gegen das Budget eines Gemeindeverbandes vorsieht. Auch dies ist Sache des Folgeprojekts.

Boris Meyer fragt nach, wie die Haltung des Schulvorstandes zu dieser Frage aussieht.

Severin Dommann informiert, dass der Schulvorstand sich mit dieser Frage noch nicht auseinandergesetzt hat.

Nicole Lehmann Fricker möchte wissen, ob es zutrifft, dass die Satzungen des Gemeindeverbandes durch die jeweiligen Exekutiven der Verbandsgemeinden erstellt würden und dasselbe Organ sich demnach die Verabschiedung des Budgets des Gemeindeverbandes übertragen kann.

Severin Dommann teilt mit, dass er davon ausgeht, dass die Verabschiedung der Satzungen den Einwohnerräten Buchs und Aarau obliegt. Bei der Ausarbeitung der Satzungen werden Mitglieder der Einwohnerräte Buchs und Aarau die Möglichkeit haben, diese mitzugestalten. Es sind demnach nicht der Schulvorstand und auch nicht die beiden Exekutiven der Verbandsgemeinden, welche die Satzungen verabschieden werden.

Diskussion der Botschaft

Nicole Burger findet, man sollte realistisch sein. Es wird schon jahrelang auf die Abschaffung des Kreisschulrats hingearbeitet. Bei einem externen Auftrag zur Überprüfung der internen Strukturen dürfte es sich in etwa gleich verhalten, wie wenn eine juristische Abklärung in Auftrag gegeben wird. Sowohl Auftraggeber als auch Auftragnehmer wissen genau, was das Ergebnis sein muss. Sowohl bei juristischen Abhandlungen wie auch bei Überprüfungen einer Struktur können alle Resultate sinnvoll begründet werden.

Früher wäre sie gegen eine Abschaffung des Kreisschulrats gewesen, da sie fürchtete die demokratische Kontrolle würde faktisch komplett wegfallen. Heute sieht sie dies angesichts der bisherigen Kreisschulratssitzungen etwas anders. Demokratische Kontrolle findet stark über Anfragen statt, jedoch kaum in Abstimmungen. Die Mitglieder des Kreisschulrats tragen faktisch null Verantwortung. Sie sehen sich weder gegenüber dem Volk noch gegenüber ihrer Gemeinde in irgendeiner politischen Verantwortung. Deshalb findet sie der Kreisschulrat sei bei Abstimmungen ein Abnickerremium. Budget, Anträge, etc. werden durchs Band durchgewinkt. Kritische Fragen kommen nur selten und wenn, dann von einer Minderheit. Der Gedanke, dass der eigene Wähler oder die Gemeinde gewisse Dinge nicht so toll findet, stellt man sich nicht. Auf der anderen Seite stehen die kritischen Mitglieder des Kreisschulrates, die sich durch diese Untätigkeit noch mehr in der Pflicht sehen. Dies wiederum wirkt sich zeitweise in ziemlich vielen Anfragen und anderen Vorstössen aus, was natürlich lästig ist, jedoch demokratisch notwendig. Sie könnte daher sagen, dass es in Ordnung ist den Kreisschulrat abzuschaffen. Sie hat Vertrauen, dass die Einwohnerratsmitglieder genau hinschauen würden. Die Kompetenzen des Kreisschulrats würden eins zu eins dem Einwohnerrat übertragen werden.

Nicole Burger teilt mit, dass sie den Antrag dennoch ablehnen wird. Sie ist der Meinung, dass nämlich die Kreisschule abgeschafft werden sollte und nicht der Kreisschulrat. Auf dieses Ziel werde sie hinarbeiten. Aus diesem Grund sieht sie es auch als unnötig, nochmals 80'000 Franken für eine externe Begleitung auszugeben.

Sie ist zudem der Meinung, dass zuerst geklärt werden sollte, was das Volk will, bevor dieser Aufwand betrieben wird. Denkbar ist auch eine Volksinitiative zur Abschaffung der KSAB. Dies ist erstmals auf 2027 möglich. Also just zum Zeitpunkt, wo der Prozess der Abschaffung des Kreisschulrats beendet werden soll. Sie findet es daher herausgeworfenes Geld und der falsche Zeitpunkt, um über eine Abschaffung des Kreisschulrats zu diskutieren.

Regula Haag Wessling ist froh um den ausführlichen Bericht. Sie möchte daran erinnern, dass der Kreisschulrat darüber abgestimmt hat, das Büro Eichenberger mit diesem Projekt zu beauftragen. Der Prozess wurde auch durch die Umfrageteilnehmenden mitgetragen. Sie ist froh, um die sachliche Sichtweise, welche nun mit diesem Bericht dargelegt wird. Zudem gibt sie an, dass die KSAB nun einen Schritt vollzieht, welcher im Kanton Aargau mit der Abstimmung über die Abschaffung der Schulpflegen bereits entschieden wurde.

Philippe Kühni findet es zynisch, dass viel gefordert wird, beispielsweise durch politische Vorstösse, und andauernd die Rede von politischer Kontrolle ist, jedoch die finanziellen Mittel zur Umsetzung verabschiedeter Entscheide und geforderter Aufträge nicht gesprochen werden möchten. Dies schadet der Kultur zwischen den verschiedenen Gremien und der Kultur in Stadt und Dorf. Letztendlich schadet es der Schule sowie den Schülerinnen und Schülern. Ist es nicht allen ein Anliegen, dass die KSAB gut funktioniert? Dies kommt einer Politisierung der Schule

gleich. Er ist der Meinung, so wie der Kreisschulrat heute funktioniert, wirkt er destabilisierend und qualitätsmindernd.

Derzeit werden gewissen Kreisen Aussagen in den Mund gelegt, welche so nicht gemacht oder bestätigt wurden. So zum Beispiel wird gesagt, dass die Gemeinde Buchs dies nicht möchte. Dabei besagt die Stellungnahme des Gemeinderates Buchs das Gegenteil.

Er erachtet die heutige Organisation als dysfunktional und begrüsst eine genaue Analyse.

Susanne Klaus möchte sich dem Votum von Philippe Kühni anschliessen. Auch sie findet die Politisierung der Schule in diesem Fall hindernd. Sie wünscht sich, dass durch diese Analyse herausgefunden werden kann, ob die Bevölkerung sowie die Lehrerschaft hinter der Kreisschule stehen. Und wie die Konsequenzen aussehen, sollte dies nicht der Fall sein.

Nicole Lehmann Fricker teilt mit, dass sie den Bericht genau gelesen hat und einige Aussagen ihr speziell aufgefallen sind. Fehlende Identität und Kultur, komplexe Organisationsstruktur, hohe Arbeitslast und Personalmangel im Schulvorstand sind nur einige davon.

Sie hofft, dass sie Aussagen wie: «Die gegenwärtige Struktur wird als komplex und ressourcenintensiv beschrieben, was zu einem hohen Koordinationsaufwand führt, und die Effizienz beeinträchtigt. Ein Modell ohne Kreisschulrat verspricht eine straffere Organisation mit klareren Verantwortungsbereichen und reduziertem bürokratischem Aufwand.» falsch interpretiert.

Die Schule ist eine öffentliche Organisation, welche unter direktdemokratischen Werten geführt werden muss. Der Sitz des Stadtrats mit Stimmrecht im Kreisschulrat ist ein absoluter demokratischer Widerspruch. Die jetzigen pseudodemokratischen Gremien sind nicht akzeptierbar und müssten unbedingt den demokratischen Werten angepasst werden. Wie soll das weitere Vorgehen mit den beiden Einwohnerräten Buchs und Aarau aussehen.

Des Weiteren führt sie aus, dass sie immer wieder über den Umgang mit Kritik überrascht ist. Weshalb ist es der KSAB nicht möglich, kritische Stimmen als Input für ihr Tun zu sehen und dankend anzunehmen. Weshalb wird jedes Mal verzweifelt versucht diese zu widerlegen. Diese Haltung schafft Unzufriedenheit und Gegenwehr. Das führt unweigerlich zu einem Machtkampf, der am Schluss nur Erschöpfung und Wut hinterlässt.

Sie ist überzeugt, dass die grossen Herausforderungen der KSAB mit diesen Strukturänderungen nicht gelöst werden. Ein weiteres Projekt, das als neu verkauft wird, könnte lediglich von den bestehenden Problemen ablenken. Aus ihrer Sicht ist es gerade in der jetzigen Zeit sehr unprofessionell Ressourcen für den Kreisschulrat abzuschöpfen, die dringend für den Schulalltag aufgewendet werden müssten.

Die gegenwärtige Situation ist durch zahlreiche Unsicherheiten geprägt. So finden im Jahr 2025 die Wahlen der Kreisschulratsmitglieder statt. Doch wenn der Kreisschulrat im 2026 abgeschafft wird, wer stellt sich dann noch zur Wahl.

Nicole Lehmann Fricker findet es nicht klug, in einem solch komplexen Umfeld grundlegende strukturelle Änderungen zu diskutieren und möglicherweise zu beschliessen. Es wurden bereits

zu viele Fehlplanungen und mangelnde Strategien verabschiedet. Zudem fehlt eine klare Haltung. Es werden Experten hinzugezogen und unglaublich viel Geld ausgegeben. Der Fokus auf Entlastung im Alltag der Schule fehlt ihr jedoch.

Auch werden die Stimmen zur Abschaffung der KSAB lauter. Die KSAB ist zu gross, unüberschaubar und Vorteile sind auch nach sieben Jahren nicht spürbar. Die vielen Kündigungen von Führungskräften und Lehrpersonal, die kommunizierten Überforderungen der Geschäftsstelle und des Schulvorstands machen es deutlich. In der KSAB herrscht grosse Unzufriedenheit. Das zum jetzigen Zeitpunkt die Abschaffung des Kreisschulrats gefordert wird, zeigt einmal mehr das fehlende Gespür für eine offene und konstruktive Kommunikation. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die aktuellen Herausforderungen der Kreisschule Aarau-Buchs nicht durch eine bloße Umstrukturierung, wie die Abschaffung des Kreisschulrats, bewältigt werden können.

Toni Kleiber dankt Philippe Kühni für sein Votum. Er erachtet dieses als sehr unterstützend. Zudem möchte er betonen, dass der Gemeinderat Buchs zu der Kreisschule Aarau-Buchs steht. Er führt aus, dass es im Kreisschulrat immer wieder Stimmen gibt, die erklären, was die Buchser Bevölkerung denkt. Immer wiederkehrende Aussagen über die schlechte finanzielle Lage der Gemeinde Buchs stören ihn. Will die Gemeinde Buchs unabhängig bleiben, so hat dies ihren Preis. Der äussert sich unter anderem eben in einem hohen Steuerfuss. Die Abschaffung der Kreisschule war seit Beginn ein Thema der SVP und FDP. Der Gemeinderat Buchs erachtet es als sehr wichtig, dass die bestehenden Führungsstrukturen überprüft werden.

Des Weiteren führt er aus, dass das Wort Demokratie auf Gesetzen basiert. Diese Gesetze geben Abläufe und Vorgänge vor. An diese haben sich der Schulvorstand sowie die Mitglieder des Kreisschulrats zu halten. Er stellt fest, dass immer wieder probiert wird den Rahmen dieser Gesetzgebung auszuweiten. Dieselben Stimmen wiederholten Abstimmungstexte immer wieder und interpretieren diese immer wieder falsch.

Zudem stellt er immer wieder fest, dass sich die strategische Ebene immer wieder in die operative Ebene einzumischen versucht. Es ist nicht die Aufgabe des Kreisschulrates zu entscheiden, was in den einzelnen Schulhäusern passiert.

Aus all diesen Gründen ist der Gemeinderat Buchs dafür dieses Projekt anzugehen. Strukturen, welche bei der Gründung der KSAB überprüft wurden, sind zudem gesetzlich legitimiert.

Frédéric Voisard möchte daran erinnern, weshalb es im Kanton Aargau neue Führungsstrukturen gibt. Der Grund dafür ist die Vermischung von operativer und strategischer Führung sowie finanzielle Beschlüsse der Schulpflege, welche Gemeinden ans Limit brachten. Er führt aus, dass auch der Kreisschulrat ein demokratisch legitimiertes Gremium ist.

Benedict Ammann erklärt, dass folgendes Zitat aus dem Bericht ein entscheidender Grund darstellt, weshalb er die Vorlage des Schulvorstandes heute unterstützen wird. Das Zitat lautet folgendermassen: «Die Zuständigkeiten des Kreisschulrats sind in den gesetzlichen Grundlagen und den Satzungen klar geregelt. Das Aufgabenverständnis einzelner Mitglieder geht jedoch darüber hinaus und ähnelt situativ demjenigen von Mitgliedern der früheren Schulpflegen.» Dies war für ihn die grosse Erkenntnis, bereits bevor er Mitglied des Kreisschulrates wurde. In den letzten drei Jahren seiner Amtszeit hat sich daran jedoch leider nichts geändert.

Die Argumente einiger Mitglieder zu Beginn dieser Diskussion versteht er zudem nicht.

Franziska Graf-Bruppacher führt aus, dass die Erfahrung zeigt, dass die Organisation mit der Abgeordnetenversammlung eher verwirrend und kompliziert ist. Seit Beginn gibt es den Wunsch einzelner Kreisschulratsmitglieder zu mehr Kompetenzen als diesem Gremium in den Satzungen von Einwohnerräten und dem Volk zugewiesen wurden. Dies führte zu grosser Unzufriedenheit bis hin zur Bezeichnung, der Kreisschulrat sei ein Abnickergremium.

Die Organisation des Kreisschulrats war bereits bei der Gründung der Kreisschule ein kontroverser Punkt. So hatten die Exekutiven die Wahl durch den Einwohnerrat beantragt und die Einwohnerräte sich für die Volkswahl entschieden. Die nun vorliegenden Abklärungen durch das Büro Eichenberger bestätigen, dass es Handlungsbedarf gibt.

Der Stadtrat Aarau begrüsst eine Verschlankung der Organisation und ist überzeugt, dass diese Veränderung der Klarheit dient, Kosten spart und die Entscheidungswege vereinfacht. Die Abschaffung der Schulpflegen im Kanton Aargau führte zu weiteren Missverständnissen und mit einer Einsitznahme der jeweiligen ressortinhabenden Gemeinderatsmitglieder im Schulvorstand würde diese kantonale Veränderung für Erziehungsberechtigte wie auch für die Politik nachvollziehbar umgesetzt.

Es ist eine Variante, die sich an vielen anderen Kreisschulen im Kanton bewährt. Der Stadtrat steht zum Gemeindeverband KSAB und wünscht sich für seine Schule eine bessere Stabilität der ganzen Organisation und überblickbare Strukturen. In diesem Sinne empfehlen wir dem Antrag des Schulvorstandes zu folgen.

Oliver Esser ist der Meinung, dass sich die Rahmenbedingungen seit der Gründung der KSAB geändert haben. Die KSAB hat ein Budget präsentiert, welches der Gemeinderat Buchs kritisiert hat, welches eine massive Kostensteigerung pro Schülerin und Schüler aufweist. Er findet es daher wichtig, dass man hier auf die Bremse tritt und frühere Entscheide revidieren kann.

Zudem gibt er an, dass das Konzept mit dem Kreisschulrat einwandfrei funktioniert. Dies hat die Kreisschule Buchs-Rohr bereits bewiesen. Er wird dem Antrag des Schulvorstandes deshalb nicht zustimmen.

Barbara Deucher ist überzeugt, dass zuerst die Pflicht erledigt werden muss und erst danach die Kür folgen kann. Studien können zudem unterschiedlich gelesen werden. Sie ist der Meinung, ein ganzheitliches Bild vermittelt diese Studie nicht. Sie befürchtet, dass die allgemeine Meinung herrscht, sobald der Kreisschulrat abgeschafft ist, sind alle Probleme gelöst. Dem ist jedoch nicht so. Probleme gibt es an anderen Orten. Und diese Probleme werden dadurch nicht gelöst, sondern es entstehen sogar andere. Weniger Zeit, weniger Ressourcen, etc.. Aus diesem Grund wird sie heute gegen die Vorlage des Schulvorstandes stimmen.

Severin Dommann möchte als erstes den Antrag des Schulvorstandes klarstellen. Der Schulvorstand beantragt in der Botschaft der Vorgehensvariante 1 sei zuzustimmen. Die Vorgehensvariante 1 bedeutet die Abschaffung des Kreisschulrats. Mit einer Zustimmung dieses Antrags an der heutigen Sitzung wird konkret ein Projekt begonnen, mit dem der Kreisschulrat definitiv abgeschafft wird. Es geht nicht weiter darum Führungsstrukturen zu überprüfen. Dies ist bereits geschehen.

Er erklärt, dass heute ein gemeinsamer Wertekonsens über alle Organe der Kreisschule Aarau-Buchs fehlt. Es besteht kein gemeinsames Verständnis, was wichtige Entwicklungsthemen und wie Prioritäten zu setzen sind. Partikularinteressen ziehen oder drängen die KSAB immer wieder ungesteuert in eine nicht vorhersehbare Richtung. Eine Bündelung der Ressourcen, um die Schule mit einem gemeinsamen Verständnis in eine Richtung zu entwickeln, welche sie wirklich stärker macht, existiert leider nicht.

Zudem stehen in der KSAB sehr komplexe und verlangsamte Entscheidungsprozesse den Grundprinzipien einer nachhaltig erfolgreichen Organisationsführung diametral gegenüber. Dabei ist es selbstverständlich, dass die Schule eine effiziente Steuerung und Führung braucht.

Der Schulvorstand ist überzeugt, dass einfachere Führungsstrukturen dazu beitragen, einen Wertekonsens zu erarbeiten und zu gegenseitigem Vertrauen führen. In einer einfacheren Struktur kann eine fachlich gesteuerte Arbeit entstehen. Auf einer solchen Basis ist auch eine effiziente Schulführung möglich. Erst dann können der Fokus und all die Ressourcen, welche von den Menschen in ihrer täglichen Arbeit für die KSAB eingesetzt werden, vollumfänglich auf die weiterhin notwendige Entwicklung gelegt werden.

Die Abschaffung des Kreisschulrates bedeutet nicht das Ende von Transparenz, Mitbestimmung oder demokratischer Legitimation. Es bedeutet die Chance, dass die KSAB mit modernen Formen der Partizipation, auf Basis von Vertrauen und Zutrauen sich tragen und demokratisch legitimiert weiterentwickeln kann.

Wird heute Abend der Antrag des Schulvorstandes abgelehnt, bedeutet dies, dass der Status Quo beibehalten wird. Der Schulvorstand ist geschlossen der Meinung, Status Quo bezieht sich in diesem Fall nicht nur auf die Führungsstruktur. Aus diesem Grund bittet er darum, den Bestrebungen des Schulvorstandes für die notwendige Weiterentwicklung der KSAB nicht im Wege zu stehen. Die Komplexität soll reduziert werden. Er bittet darum diesen dringend notwendigen Prozess heute zu starten, indem der Antrag des Schulvorstandes und die Abschaffung des Kreisschulrates und dem beantragten Verpflichtungskredit für die notwendigen Projekte zugestimmt werden.

Abstimmung

Es kommt zur Abstimmung, **Andrea Dörig** liest die Anträge vor:

Antrag 1

Der Vorgehensvariante I sei zuzustimmen.

Der Antrag wird mit 12 Ja-Stimmen zu 6 Nein-Stimmen angenommen.

Antrag 2

Der Schulvorstand sei mit der Umsetzung zu beauftragen.

Der Antrag wird mit 12 Ja-Stimmen zu 6 Nein-Stimmen angenommen.



Antrag 3

Für externe Unterstützung sei ein Verpflichtungskredit von insgesamt CHF 80'000 zu bewilligen.

Der Antrag wird mit 11 Ja-Stimmen zu 6 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung angenommen.

Dieser Beschluss untersteht dem fakultativen Referendum.

Beschlüsse des Kreisschulrates werden gemäss § 77a des Gesetzes über die Einwohnergemeinden der Volksabstimmung unterbreitet, wenn 5 % der Stimmberechtigten der Verbandsgemeinden beziehungsweise 1'500 Stimmberechtigte dies innert 60 Tagen, von der Veröffentlichung an gerechnet, verlangen. Für den Fristenlauf gilt die Publikation im Amtsblatt vom 29.11.2024 (Ablauf der Referendumsfrist am 29.01.2025).



Traktandum 4	
<i>Ersatzwahl Mitglied Schulvorstand</i>	

Andrea Dörig teilt mit, dass die Wahlkommission nach dem Rücktritt von Marc Lucas ein Inserat im Landanzeiger aufschalten liess. Die Bewerbungen wurden geprüft und ein Wahlvorschlag konnte dem Kreisschulrat unterbreitet werden.

Toni Kleiber informiert über den Auftrag der Wahlkommission, das Vorgehen und die Kriterien der Bewerbungsgespräche. Er stellt Larissa Carlsson, welche durch die Wahlkommission zur Wahl empfohlen wird, vor.

Abstimmung

Larissa Carlsson wird mit 17 Stimmen und 1 Enthaltung gewählt.



Kreisschule Aarau-Buchs
Kreisschulrat
Amtsperiode 2022/2025

KREISSCHULE
Aarau-Buchs

www.ksab.ch

Andrea Dörig schliesst die Sitzung um 21.10 Uhr. Sie wünscht eine gute Zeit.

Buchs, 21. November 2024

Der Präsident:

Die Protokollführerin:

Andrea Dörig

Barbara Meier